



Antworten der Parteien & Kandidaten

Themenblock Merkenich und Industrie

Frage 1: Wie wollen Sie die Seveso-Problematik in Merkenich lösen?

	<p>Die Problematik ist mir bewusst und wurde auch in der Bezirksvertretung Chorweiler mehrfach behandelt. Hier geht es in der Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln insbesondere die Freiflächen Kinderspielplätze, Schulhöfe etc. zu prüfen und zu schützen.</p>
	<p>Ein Seveso-Gutachten muss endlich erstellt werden, damit Merkenich sich weiterentwickeln kann. Die Stadt Köln darf sich hier nicht länger vor ihrer Verantwortung drücken, denn die Sicherheit und Infrastruktur für die Menschen in Merkenich hat oberste Priorität. Kurzfristig braucht es transparente Kommunikation und langfristig strukturelle Verbesserungen.</p>
	<p>Wir bleiben bei unserer Forderung, dass ein Seveso Gutachten für den Kölner Norden, insbesondere aber für Merkenich, erstellt werden muss.</p>
	<p>Die Fraktion Die Linke hatte die Problematik bereits im Herbst 2021 als Thema in den Umweltausschuss eingebracht. Damals verwies die Verwaltung lediglich auf einzelne Bebauungspläne. Außerdem seien nach den der Bezirksregierung Köln vorliegenden Informationen angemessene Sicherheitsabstände im Sinne des § 3 Abs. 5c BImSchG, die sich auf das Stadtgebiet Köln-Merkenich erstreckten, bis dahin nicht gutachterlich ermittelt worden.</p> <p>Im Anschluss gab es mehrere politische Initiativen und Anträge, die ein Seveso-III-Gutachten zum Ziel hatten. Ein entsprechender Beschluss der Bezirksvertretung Chorweiler wurde Ende 2023 vom Stadtentwicklungsausschuss gegen die Stimmen der Fraktion Die Linke, die FDP-Fraktion und der SPD-Fraktion abgelehnt.</p> <p>Hier werden wir in der neuen Wahlperiode mit hoffentlich anderen Mehrheiten einen erneuten Anlauf starten.</p>
	<p>Die Sicherheit der Menschen in Merkenich hat für uns höchste Priorität. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Köln gemeinsam mit den Betrieben ein verbindliches Sicherheitskonzept erstellt, das Risiken transparent macht und regelmäßig überprüft wird. Zudem wollen wir die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und aktiv einbinden, wenn es um Erweiterungen oder neue Anlagen geht. Kurzfristig fordern wir eine unabhängige Prüfung der aktuellen Sicherheitsstandards, mittelfristig eine Reduzierung der Gefahren durch technische Innovationen.</p>
	<p>Volt setzt sich für eine innovative Wirtschaft ein, die den Fortschritt der Gesellschaft vorantreibt. Wir wollen eine stärkere Bürgerbeteiligung und</p>

	<p>Transparenz, auch im Umgang mit der Industrie. Das bedeutet, dass wir die Anliegen der Bürger ernst nehmen und gemeinsam mit den Unternehmen nach Lösungen suchen, die die Sicherheit und Lebensqualität in Merkenich verbessern. Wir streben hier eine mittelfristige Lösung innerhalb der nächsten 5 Jahre an.</p>
	<p>Transparenz & Mitsprache: Ein ständiger <i>Merkenich-Industrie-Bürgerrat</i> (aus Anwohner: innen, Werkleitungen, Feuerwehr, Bezirksamt, Umweltamt) erhält Einsicht in Sicherheitsberichte, Störfallvorsorge, Übungen – und veröffentlicht laienverständliche Jahresberichte.</p> <p>Sicherheitsnetz schärfen: verpflichtende, unabhängige Audits („zweites Paar Augen“), engmaschiges Luft- & Lärmessnetz mit Live-Dashboard, flächendeckende Sirenen/Cell-Broadcast-Pläne, Evakuierungsrouten ausgeschildert, jährliche Großübung mit Bevölkerung.</p> <p>Puffer & Planung: Grüne Pufferzonen (Baumriegel, Erdwall, Lärmschutz) zwischen Anlagen und Wohnen; Gefahrenstoff-Logistik zeitlich fenstern (nachts/außer Schulanfang) und wo möglich auf Schiene/Schiff verlagern.</p>

Frage 2: Welche Entlastungen können Sie den Merkenicher Bürgern im Gegenzug zur geplanten Klärschlammverbrennungsanlage in Aussicht stellen? Wie wollen Sie die verkehrliche Belastung minimieren?

	<p>Ich kann den Unmut verstehen, dass viele belastende Anlagen in den Kölner Norden und insbesondere nach Merkenich kommen. Ich habe vor 26 Jahren auch aktiv gegen die Müllverbrennungsanlage gekämpft. Die Klärschlammanlage wird nun im stillgelegten Kohlekraftwerk platziert und bietet keine zusätzliche Immission. Die Anlage wird einschließlich der Klärschlamm-trocknung in einem geschlossenen System ohne Geruchsbelästigung arbeiten und damit 96% weniger Staub und Stickoxide frei im Vergleich zum stillgelegten Braunkohlekessel. Verkehrstechnisch werden wir weiterhin die vereinbarte Zuführung über den Schiffsverkehr fordern.</p>
	<p>Keine LKW-Anlieferung aus Bonn! Auf unsere Initiative hat der Stadtrat sich dagegen positioniert und wir kämpfen dafür, dass die Stadt Bonn ihren Klärschlamm wie vereinbart per Schiff anliefert. Als Ausgleich zur geplanten Anlage sollen gezielte Investitionen in Umwelt- und Lärmschutz, Verkehrsentlastung und Lebensqualität erfolgen. Dazu zählt für uns eine intelligente Verkehrsführung, neue Bäume für die verwaisten Baumscheiben und eine bessere Nahversorgung mit dem Umzug des Penny-Marktes in die Causemannstraße.</p>
	<p>Für den Transport des Klärschlammes kommen nur Schiffs- oder Bahntransport in Frage, um die Belastung für den Ort zu minimieren. Außerdem soll mit dem Bau- und Betriebsverkehr der Ivenshofweg nicht belastet werden, weswegen wir die Ertüchtigung und/oder den Ausbau des Weges „Am Ölhafen“ vorschlagen.</p>

	<p>Wie Ihnen bekannt ist, hat die Fraktion Die Linke der Klärschlammverbrennungsanlage nicht zugestimmt. Insbesondere die durch den Bonner Beschluss gegen einen Schiffstransport wieder akut werdende Mehrbelastung durch LKW-Verkehr hatte unsere Fraktion dazu bewegt. Wir halten unsere Forderung nach einer Schienenanbindung als Alternative zum zunächst beabsichtigten, dann in Bonn abgelehnten Schiffstransport aufrecht.</p>
	<p>Wir setzen uns klar für ein transparentes Genehmigungsverfahren ein und wollen sicherstellen, dass Anwohner nicht überproportional belastet werden. Als Ausgleich fordern wir zusätzliche Investitionen in Lärmschutz, Luftqualität und den Ausbau von Grünflächen. Zur Verkehrsbelastung schlagen wir vor, Transporte verstärkt auf die Schiene zu verlagern und intelligente Verkehrssteuerung einzusetzen. Das Thema hat kurzfristig hohe Priorität, da die Anlage bald realisiert werden könnte.</p>
	<p>Wir setzen auf den Ausbau von bürgernaher Mobilität und eine integrierte Stadtentwicklung. Um die Verkehrsbelastung zu minimieren, wollen wir den Lkw-Verkehr wie geplant auf das Wasser verlagern und eine intelligente Verkehrsführung etablieren.</p>
	<p>Community-Benefit-Paket: Standortfonds für Merkenich (Lärm-/Fensterprogramme, Spiel- & Sportflächen, Energie-Bonus für angrenzende Haushalte, Quartierswärme aus Abwärme). Saubere Logistik: „Zero-Emission-Logistik“: Elektro/LNG Lkw, feste Routen, <i>keine Durchfahrt an Schulen</i>, Lieferfenster außerhalb Peak-Zeiten, digitale Slot-Steuerung, Obergrenze täglicher Fahrten, Priorität für Binnenschiff/Schiene. Monitoring mit Klagerecht: Echtzeit-Emissionen öffentlich; bei Grenzwert-Riss greift Stop-&-Fix.</p>

Frage 3: Diese Anlage soll nach §34 in einem „faktischen Industriegebiet“ genehmigt werden. Welche Maßnahmen und Entwicklungspotenziale können Sie dem Ort noch zugestehen, wenn die Industrie immer näher rückt?

	<p>Die Entwicklung Merkenichs liegt mir persönlich am Herzen, da meine Tochter mit Familie dort lebt. Wichtig wird sein, die Industrie und Wohngebiete in Einklang zu bringen, damit der Ort lebenswert bleibt. Das heißt, die Immissionsbelastung regelmäßig zu kontrollieren und „unschöne“ Orte, wie das Umspannwerk am Ivenshofweg „zu gestalten“ z.B. durch Begrünung oder gestalteten Sichtschutz, ein Projekt gerne in Zusammenarbeit mit den Bürgern und dem Bürgerverein.</p>
	<p>Auch wenn § 34 BauGB eine gewisse baurechtliche Grundlage bietet, steht für uns fest: Merkenich braucht nicht noch mehr Industrie in der Nachbarschaft, sondern echte Zukunftsperspektiven. Dazu zählen für uns vor allem eine bessere Versorgung mit Kitaplätzen und mehr Angebote für Kinder sowie Jugendliche. Dazu sind die bereits vorhandenen planungsrechtlichen Grundlagen endlich umzusetzen und nicht länger zu</p>

	ignorieren wie zum Beispiel zur Errichtung eines Spielplatzes in der Jungbluthstraße.
	Merkenich muss als Ganzes in den Blick genommen werden. Deshalb werden wir das städtebauliche Entwicklungskonzept für Merkenich vorantreiben und gemeinsam mit den Bürgern den Ort entwickeln. Sauberkeit, Aufwertung von Grünanlagen und Verschönerungsprojekte gehören ebenso dazu, wie die Prüfung der Errichtung einer Quartiersgarage, um den Verkehr generell zu entlasten und die Parksituation zu verbessern. Merkenich ist vielfältigen Belastungen ausgesetzt; ein wiederkehrendes Stadtteilstück, gefördert durch die verschiedenen Investoren würden wir begrüßen und uns dafür einsetzen.
	Eine Genehmigung nach § 34 BauGB lehnen wir ab. Damit wird die kommunalpolitische Diskussion um die Planung umgangen. Diese Diskussion muss auch die Frage stellen, ob die beabsichtigten Industrieanlagen und die damit einher gehenden Verkehrsverdichtungen den Bürger*innen in Merkenich zugemutet werden können. Falls diese Frage verneint wird, sind daraus entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen.
	Auch wenn Merkenich als faktisches Industriegebiet gilt, müssen Wohnqualität und Entwicklungsmöglichkeiten gesichert bleiben. Wir wollen Gewerbesteuererinnahmen gezielt in die lokale Infrastruktur investieren – etwa in Schulen, Straßen und Freizeitangebote. Außerdem fordern wir verbindliche Abstände zwischen Industrie und Wohnbebauung. Mittelfristig sollen Industrie und Wohngebiet durch eine stärkere Durchgrünung und bauliche Abschirmungen besser getrennt werden.
	Volt steht für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Trotz der industriellen Nähe setzen wir uns für die Entwicklung von Wohnraum , die Ansiedlung von Gewerbe für kleine und mittelständische Unternehmen und die Schaffung von gemeinschaftlichen Räumen ein. Diese Maßnahmen sind für uns von hoher Priorität und sollen in den nächsten 3-5 Jahren angegangen werden.
	Schnell einen Bebauungsplan aufsetzen, der harte Korridore festlegt: Puffer, Höhen, Emissionsgrenzen, Erholungsachsen, Uferzugang. Gemischte Kanten stärken: Handwerk, Campus-Nutzungen, Start-ups im Übergang; <i>Begegnungsarchitektur</i> statt Zaun-Wüste. Bürgerrat plant mit und bringt beschlussreife Vorschläge in den Rat – <i>keine Alibi-Beteiligung.</i>

Themenblock Infrastruktur im Ort

Frage 4: Merkenich besitzt durch die angrenzende Industrie wenig Erholungsflächen. Wollen Sie weitere schaffen und wie wollen Sie das Naturschutzgebiet Rheinaue besser für die Bürger zugänglich machen?

	Auch hier schlage ich eine Bürgerbeteiligung vor. Wichtig sind hier Maßnahmen, die den Bedürfnissen der Menschen entgegenkommen,
---	--

	Grenzen im Rahmen des Naturschutzes von den Menschen aber auch akzeptiert werden können.
	Der Zugang zum Naturschutzgebiet Rheinaue muss deutlich verbessert werde, insbesondere durch Wegeführung, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität. Naturschutz und Naherholung sind kein Gegensatz, sondern ergänzen sich. Deshalb sind wir dafür, dass die wenigen, vorhandenen Erholungsflächen deutlich aufgewertet und attraktiver ausgestattet werden. Mit dem Bewegungsparcours ist dazu ein erster Anfang gemacht.
	Wir möchten die Hundefreilauffläche an der Schlettstadter Straße anpassen, indem wir die Aufenthaltsqualität verbessern, z. B. durch Sitzgelegenheiten und Aufteilung der Fläche, die damit anderweitig mitgenutzt werden kann. Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind Grundvoraussetzungen für Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und sozialen Zusammenhalt. Wir wollen auch die Aufenthaltsqualität in der Rheinaue spürbar verbessern und dafür Ordnungskräfte einsetzen.
	Wir sind der Auffassung, dass eine sanfte Nutzung durch Spaziergänger dem Hochwasserschutz nicht entgegensteht. Einen Fußweg anzulegen und Bänke aufzustellen, sollte bei dieser Nutzung möglich sein.
	Die Schaffung von Erholungsflächen in Merkenich ist für uns ein wichtiges Ziel. Wir wollen das Naturschutzgebiet Rheinaue behutsam besser zugänglich machen, etwa durch neue Wegeführungen, Infopunkte und naturverträgliche Aufenthaltsflächen. Gleichzeitig setzen wir uns für mehr kleine Grüninseln und wohnortnahe Spiel- und Sportplätze ein. Das Thema ist mittelfristig umzusetzen, da es Planungsprozesse erfordert.
	Wir befürworten die Schaffung weiterer Grün- und Erholungsflächen , um die Lebensqualität zu steigern. Der Zugang zum Naturschutzgebiet Rheinaue soll durch bessere Wegweiser und angelegte Wege, die mit dem Naturschutz vereinbar sind, verbessert werden. Dies hat für uns eine mittelfristige Priorität.
	Sanfte Zugänge: barrierearme Stege/Boardwalks, klare Wegeführung, Ranger-Konzept – Schutz <i>und</i> Nutzung. Grün vor die Tür: Pocket-Parks, Schulhof-Entsiegelung, Baumpflanzoffensive „Keine Straße ohne Bäume“, Fassaden-/Dachbegrünung, Zisternen (Schwammstadt).

Frage 5: Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dem enormen Fehlbedarf an Kitaplätzen im Stadtbezirk 6 und insbesondere in Merkenich (U3 sowie Ü3) entgegenwirken?

	Fehlende Kitaplätze und die Schaffung solcher, insbesondere bei Neubaugebieten, werden von mir in der Bezirksvertretung regelmäßig angemahnt und eingefordert. Zum Beispiel in dem zu entwickelnden Neubaugebiet Kreuzfeld. Mehr Plätze im gesamten Stadtbezirk würden die Situation in den einzelnen Veedeln entspannen. Wichtig ist hier auch die
---	---

	Förderung von Ausbildung von Erzieherinnen und Anerkennung von zugewanderten Erzieherinnen, um eine Betreuung zu sichern.
	Kita- und Schulplätze haben für uns höchste Priorität, nicht nur in Merkenich, sondern im gesamten Stadtbezirk. Kitaplätze müssen zuerst dort entstehen, wo es zu wenige gibt. Wir setzen uns für einen realistischen Ausbau ein, statt die Verwaltung ständig mit der Prüfung immer neuer Standorte zu beschäftigen. Bis dahin muss die Tagespflege, besonders für Kinder unter 3 Jahren oder für Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht nur gesichert, sondern ausgebaut werden.
	Wir wollen in Köln 5000 neue Kitaplätze schaffen und haben dabei besonders auch Merkenich im Blick. Übergangsweise können zur Kapazitätserweiterung moderne Container genutzt werden. Die CDU hat in der Bezirksvertretung die Prüfung mögliche Standorte für eine neue KiTa, unabhängig von der geplanten KiTa am Höfenweg beantragt. Dem zuständigen Dezernat liegen die Vorschläge zur Prüfung vor.
	Es ist nicht hinzunehmen, dass der Bezirk Chorweiler bislang bei den Kitaplätzen gegenüber anderen Stadtbezirken benachteiligt ist. Die Linke fordert für Köln ein Ausbauprogramm für 7.000 Kita-Plätze, mit dem Schwerpunkt bei den U3-Plätzen. Wo Ü3-Plätze fehlen, sollen diese dabei natürlich mit ausgebaut werden. Der Kita-Ausbau ist für Die Linke ein zentrales bildungspolitisches und familienpolitisches Projekt.
	Die FDP Köln fordert insgesamt den schnellen Ausbau von Kita- und Schulplätzen – das gilt besonders für Merkenich, wo der Bedarf besonders groß ist. Wir wollen kurzfristig durch modulare Neubauten und Kooperationen mit freien Trägern zusätzliche Plätze schaffen. Mittelfristig setzen wir auf den Bau neuer Einrichtungen und bessere Anbindung durch ÖPNV und Radwege. Das Thema hat höchste Priorität.
	Als eine familienfreundliche Partei wollen wir uns aktiv für die Behebung des Kitaplatz-Fehlbedarfs einsetzen. Kurzfristig müssen wir unbürokratisch freie Kapazitäten in der Umgebung nutzen und mittelfristig den Neubau von Kindertagesstätten beschleunigen.
	Schnellbau-Kitas in Holzmodulbauweise auf städtischen/Industrie-Pachtflächen, Betriebs-Kitas mit den Merkenicher Unternehmen, Tagespflege-Netz ausbauen, Personal gewinnen durch Wohnungs-/ÖPNV-Bonus. <i>Taskforce Schulen & Kitas</i> steuert – mit Leitungen aus dem Stadtbezirk.

Frage 6: Wollen Sie das Projekt der offenen Schulhöfe in Merkenich wieder aktivieren oder eher die vorhandenen Spielplätze stärken?

	Als Schulleiterin stand ich dem Konzept zunächst skeptisch gegenüber. Im Zuge knapper werdender Flächen und „leider“ notwendiger sozialer Kontrollen dieser Flächen gegenüber Vermüllung und Zerstörung stimme ich seit Jahren den Versuchen, dass Schulhöfe zur Nutzung geöffnet werden zu. Dabei müssen Reinigung, Aufsicht und regelmäßige Kontrollen der
---	--

	Spielgeräte gesichert sein. Es könnte hier zu einer ein-win-Situation kommen.
	Wir setzen uns aktuell bereits mit Nachdruck dafür ein, dass der Schulhof an der GGS Spoerkelhof wieder geöffnet wird. Allein auf die Stadt Köln zu warten ist angesichts der Haushaltsmisere nach 10 Jahren OB Reker zu wenig. Wir brauchen hier ehrenamtliches Engagement von Schule, Eltern und Vereinen, damit das gelingt. Daneben braucht es aber auch den Ausbau der Kinderspielplätze, denn es gibt in Merkenich viel zu wenige Angebote für Kinder und Jugendliche.
	Beides. Wir wollen den Spielplatz an der Merkenicher Hauptstraße aufwerten und insgesamt die Spielplätze modern und spannend gestalten, damit daraus echte Treffpunkte werden. Das Projekt der offenen Schulhöfe wollen wir zusätzlich weiter fördern und entsprechende Gelder generieren.
	Wir möchten das Projekt der offenen Schulhöfe wieder auflegen. Das Projekt wurde aus finanziellen Gründen im Rahmen der Haushaltskrise der Stadt eingestellt. Unser OB-Kandidat Heiner Kockerbeck schlägt vor, durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer in einer Höhe, wie die Stadt Bonn sie 2023 vorgenommen hat, die Einnahmen der Stadt um 130 Millionen Euro zu erhöhen. Das Projekt der offenen Schulhöfe ist damit wieder ins Leben zu rufen. Aber natürlich sollen vorhandene Spielplätze ebenso überprüft und ggf. verbessert werden.
	Wir begrüßen das Projekt der offenen Schulhöfe und möchten es in Merkenich wieder aufnehmen, so hat die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln erst in der letzten Ratssitzung einen Finanzierungsvorschlag gemacht, mit welchem das Projekt über zwei Jahre hätte finanziert werden können. Leider wurde dieser Vorschlag abgelehnt und ein deutlich niedrigeres Budget beschlossen. Gleichzeitig wollen wir bestehende Spielplätze modernisieren und mit zeitgemäßen Geräten sowie Aufenthaltsflächen ausstatten. Damit schaffen wir sichere und attraktive Räume für Kinder und Jugendliche. Kurzfristig soll die Öffnung der Schulhöfe geprüft werden, mittelfristig folgt der Ausbau der Spielplätze.
	Die Stärkung der vorhandenen Spielplätze hat für uns eine hohe Priorität, da diese allen Kindern zugutekommen. Das Konzept der offenen Schulhöfe begrüßen wird ausdrücklich.
	Beides – klug kombiniert: Offene Schulhöfe 2.0 (Betreuung, Beleuchtung, Sanitär, klare Zeiten) und gleichzeitige Aufwertung der Spielplätze (Schatten, Wasser, barrierearme Geräte). Quartiersverein übernimmt Patenschaften.

Frage 7: Die Nachfrage nach Urnenbestattungen steigt auch in Merkenich. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie auf den gestiegenen Bedarf an Grabstätten/ Kolumbarien reagieren?

	Einem erhöhten Bedarf an Kolumbarien muss natürlich nachgekommen werden. Gleichzeitig wird der Bedarf an Erdbestattung ggf. sinken. Und es gibt zunehmend auch Interesse an anderen Bestattungsformen, wie Baum- oder Seebestattung.
---	--

	<p>Der steigende Bedarf an Urnenbestattungen verdient auf allen Kölner Friedhöfen Beachtung. Die Auswirkungen sind bereits auf vielen Kölner Friedhöfen festzustellen, weil Reserveflächen nicht mehr gebraucht werden und für eine andere Nutzungsmöglichkeiten frei werden. Merkenich bildet da keine Ausnahme. Deshalb sind wir dafür, dass das Bestattungsangebot bedarfsgerecht gestaltet wird, mit Vorteilen für den Ort, wenn die freiwerdenden Flächen für einen Kinderspielplatz genutzt werden können.</p>
	<p>In Köln sind auf allen Friedhöfen Urnenbestattungen möglich, anonyme Urnenbestattungen auf 5 Friedhöfen in Köln. Die Stadt Köln unterhält weiter 3 Kolumbarien in Ehrenfeld, auf Melaten und in Weiß. Ein Kolumbarium im Stadtbezirk Chorweiler ist wünschenswert!</p>
	<p>Die Linke wird die Situation in Merkenich in die Diskussion um die Friedhofsplanung der Stadt einbringen. Um eine wohnortnahe Bestattung zu ermöglichen, sollte ein gesteigener Bedarf dann dazu führen, dass das Angebot vergrößert wird.</p>
	<p>Wir wollen das steigende Bedürfnis nach Urnenbestattungen durch die Einrichtung zusätzlicher Kolumbarien in den vorhandenen Friedhöfen berücksichtigen. Wichtig ist uns dabei eine wohnortnahe Lösung für Merkenich. Kurzfristig sollen geeignete Standorte geprüft werden, mittelfristig die Umsetzung erfolgen. Das Thema ist von mittlerer Priorität.</p>
	<p>Die steigende Nachfrage nach Urnenbestattungen ist ein wichtiges Anliegen. Wir möchten die Schaffung von neuen Kolumbarien in Merkenich aktiv vorantreiben und das städtische Friedhofskonzept dahingehend anpassen. Die Umsetzung sehen wir als mittelfristiges Projekt.</p>
	<p>Urnengärten & Kolumbarien-Wände auf bestehenden Friedhöfen, Waldbestattungs-Teilflächen und pflegeleichte Rasengräber; digitale Grab-Patenschaften für Pflege. Finanzierung anteilig aus zweckgebundenen Gebühren.</p>

Themenblock Verkehr

Frage 8: Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um auf der KVB-Linie 12 wieder ein attraktives Angebot zu schaffen?

	<p>In der letzten Bezirksvertretung habe ich bereits einen Antrag gestellt, die Station in Merkenich-Mitte attraktiver zu gestalten, Barrierefreiheit, Schattenplätze, ausreichende Fahrradständer. Die Erhöhung der Taktung und zuverlässiger Betrieb wurde durch die KVB durch zusätzliche Ausbildung von Fahrern zugesagt.</p>
	<p>Die Linie 12 ist die Lebensader im öffentlichen Nahverkehr für Merkenich. Wenn die Verkehrswende gelingen soll, ist eine Taktverdichtung dringend geboten, aber vor allem braucht es eine bessere Verlässlichkeit, dass die Bahn auch wirklich nach Fahrplan kommt. Der Ausbau der Linie 12 bis nach Langel ist auf dem Weg, auch wenn die Priorisierung zu wünschen übriglässt und realistisch erst ab 2040 kommen wird. Wir möchten Merkenich wieder</p>

	wahrnehmbar machen, damit die Menschen hier von Stadt und KVB nicht länger ignoriert werden können.
	Die Linie 12 von und nach Merkenich muss ohne Einschränkungen nach Fahrplan fahren. Die Bustaktung der Linie 121 muss mit der Stadtbahntaktung in Übereinstimmung gebracht werden. Es ist nicht zumutbar dort 20 Minuten auf den Anschluss zu warten. Außerdem setzen wir uns weiter für die Weiterführung der Linie 12 über Feldkassel nach Worringen ein (siehe CDU-Wahlprogramm).
	Zügige Querverbindungen zwischen den Stadtteilen fehlen häufig im Angebot von Bus und Bahn der KVB. Merkenich sollte besser mit dem Zentrum des Stadtbezirks, dem Stadtteil Chorweiler und seinen Angeboten verbunden werden. Ich möchte auf den aktuell geplanten milliardenschweren Stadtbahn-Tunnel in der Innenstadt verzichten. Der Tunnel wird nicht nur sehr viel Geld für ein Prestigeprojekt binden, sondern auch auf lange Jahre die Verkehrsplaner*innen der Stadt allein damit beschäftigen. Stattdessen möchte Die Linke, dass Bus und Bahn, auch die Radwege in und zwischen allen Stadtteilen deutlich spürbar ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang sollte auch die Linie 12 anders geführt werden. Denkbar wäre z.B., dass die Linie 12 sowohl verlängert wird, als auch den Stadtteil Chorweiler anfährt und dass die Linie 15 mit Merkenich verbunden wird.
	Die FDP Köln fordert eine Stärkung der KVB-Linien, um Zuverlässigkeit und Taktung zu verbessern. Konkret setzen wir uns für eine höhere Taktfrequenz auf der Linie 12 ein und wollen die Pünktlichkeit durch Vorrangschaltungen an Ampeln erhöhen. Mittelfristig prüfen wir eine bessere Anbindung an die nördlichen Ortsteile. Das Thema hat hohe Priorität, da es die alltägliche Mobilität direkt betrifft.
	Für eine bürgernahe Mobilität ist die Attraktivität des ÖPNV entscheidend. Wir streben einen dichteren Takt und eine bessere Anbindung der Linie 12 an zentrale Knotenpunkte an. Langfristig setzen wir uns für eine Erweiterung des Liniennetzes und eine engere Zusammenarbeit mit anderen Verkehrsbetrieben ein. Darin sehen wir mehr Vorteile für die Anbindung als im Bau des Tunnels auf der Ost-West-Achse.
	Dichter Takt (mind. 10-Min-Grundtakt/5-Min-HVZ bis Merkenich), Priorisierung an Ampeln , barrierefreie Halte, P+R am Nordende , Bike+Ride sicher, On-Demand-Kleinbusse für Nebenzeiten/Feinerschließung

Frage 9: Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die dringendsten Probleme im Merkenicher Straßenverkehr – insbesondere den Rückstau am Turbokreisel sowie die mangelnde Sicherheit vor der Grundschule – wirksam zu entschärfen?

	Den Rückstau erlebe ich gelegentlich zu bestimmten Stoßzeiten. Hier bleibt zu hoffen, dass die Fertigstellung der Leverkusener Brücke Entlastung bringt. Schule: ich habe bereits vor einem Jahr einen Antrag für die Einrichtung von Schulstrassen im Stadtbezirk gestellt. Leider hatten sich die anderen
---	---

	Parteien zunächst für Versuche ausgesprochen. Nachdem sich die Versuche nun bewährt haben, werde ich weiter für die Einrichtung einer Schulstrasse kämpfen. Es ist wichtig, dass Kinder eigenständig sicher zur Schule kommen.
	Es braucht ein Verkehrskonzept, dass zusammen mit den Menschen in Merkenich entwickelt werden muss. Dazu gehören Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, um den Schleichverkehr zur Leverkusener Brücke aus dem Ort zu halten. Für uns kommt auch der Rückbau der Behelfsauffahrt auf die Industriestraße in Frage, wenn das von den Menschen in Merkenich mehrheitlich gewollt wird. Damit wäre der Turbokreisel stillgelegt und der Schleichverkehr an der Grundschule vorbei erledigt.
	Um die Sicherheit vor der Grundschule zu gewährleisten sind ausreichende Beleuchtung aber auch Schülerlotsen und z.B. Walking Bus zielführende Maßnahmen. Ordnungskräfte sollen die Situation vor Ort genau identifizieren. Weiter ist ein Zeitkonzept für den Hol- und Bringverkehr möglich, ebenso eine zeitweise Sperrung der Zufahrt. Um den Rückstau am Turbokreisel, welcher auch durch die Situation auf der Industriestraße und der A1 resultiert, in den Griff zu bekommen, schlagen wir ein Expertengremium unter Beteiligung örtlicher Akteure vor, welches eine Lösung erarbeitet.
	Die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen auf Schulwegen und insbesondere unmittelbar im Umfeld von Schulen genießt für Die Linke hohe Priorität. Wenn die Radwege ausgebaut und sicherer gestaltet werden, soll dabei natürlich auch die Situation im Umfeld von Schulen besonders ins Auge gefasst werden. Die Verkehrsverwaltung soll zuerst die Situation vor der Grundschule prüfen und daraus geeignete Maßnahmen ableiten.
	Wir wollen den Rückstau am Turbokreisel durch intelligente Ampelschaltungen und zusätzliche Fahrspuren in Stoßzeiten reduzieren. Vor der Grundschule fordern wir mehr Sicherheit durch Zebrastreifen, Tempo-30-Zonen und bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverengungen. Kurzfristig sollen Sofortmaßnahmen zur Schulwegsicherheit umgesetzt werden, mittelfristig strukturelle Verbesserungen am Kreisel. Dieses Thema ist von höchster Priorität.
	Wir wollen konkrete Maßnahmen zur Entschärfung des Verkehrs ergreifen. Der Turbokreisel muss durch eine intelligente Ampelschaltung und bessere Verkehrsführung entlastet werden. Zur Erhöhung der Sicherheit vor der Grundschule wollen wir Tempo-30-Zonen und Elternhaltestellen einführen. Diese Maßnahmen sollen kurzfristig umgesetzt werden.
	Kreisel-Entlastung: zuflussgesteuerte Ampeln (Adaptive Metering), Lkw-Zeitfenster, eigene Rechtsabbiegespur wo möglich, Baustellen-Slot-Management. Schulbereich: <i>Temporäre Schulstraße</i> (Sperrung zu Bring-/Holzeiten), Tempo-30-Korridor, Gehweg-Vorfahrt, bauliche Mittelinseln/Zebrastreifen, feste Dialog-Displays und stationäre Blitzer, Schulweg-Lotsen. Sofortmaßnahme in 100 Tagen per Pilot – mit Evaluation.

Frage 10: Im ADFC-Klimatest wurde das Angebot öffentlicher Leihräder im Bezirk 6 stadtweit am schlechtesten bewertet (Schulnote 4,8). Wie wollen Sie das ändern?

	<p>Das Angebot an Leihrädern im Stadtbezirk wurde kontinuierlich erweitert. An der Haltestelle in Merkenich stehen immer viele Räder. So dass ich einen Mangel nicht erkennen kann. ggf. müsste man über eine bessere Verteilung der Stationen nachdenken.</p>
	<p>Wir setzen uns bereits mit Nachdruck für Verbesserung bei den Leihradstationen ein und haben bereits einige im Kölner Norden durchsetzen können. Das stationsgebundene Angebot im Kölner Norden macht keinen Sinn, wenn die Stationen nicht flächendeckend vorhanden sind. Wir wollen kurzfristig neue Standorte für Leihräder erschließen und gemeinsam mit Anbietern an einem attraktiveren Netz für den gesamten Stadtbezirk sowie über den Rhein nach Leverkusen arbeiten.</p>
	<p>Merkenich braucht eine Station für Leihräder. Hierbei soll Leverkusen angeschlossen werden, damit die Räder über die Autobahnbrücke auch auf der anderen Rheinseite nutzbar sind. Dies gilt ebenso für E-Scooter. Hierzu werden bereits Gespräche geführt.</p>
	<p>Wir sind der Auffassung, dass öffentliche Leihräder nicht nur innerhalb des Militärrings angeboten werden dürfen, sondern auch in den weiteren Stadtteilen, also auch in Merkenich, stationiert sein müssen.</p>
	<p>Wir setzen uns für eine deutliche Verbesserung des Angebots an Leihrädern im Bezirk 6 ein. Dazu gehören mehr Stationen im Ort, faire Preise und die Verknüpfung mit der KVB-App. Kurzfristig soll die Zahl der Standorte in Merkenich erhöht werden, mittelfristig ein attraktives Gesamtsystem geschaffen werden. Ziel ist, den Umweltverbund zu stärken.</p>
	<p>Wir wollen das Angebot öffentlicher Leihräder verbessern, um die Mobilitätswende voranzutreiben. Dazu gehört eine höhere Verfügbarkeit, die Einrichtung von festen Abstellstationen und eine bessere Wartung der Räder, um die Note zu verbessern. Die Umsetzung dieser Punkte hat für uns mittelfristige Priorität.</p>
	<p>Netz verdichten: doppelte Stationsdichte in Bezirk 6, Fokus auf Schule, Halte der 12, Rheinufer. E-Bikes & Cargobikes verpflichtend in der Flotte, <i>Industrie-Sponsoring</i> für Docks, Sozialtarif für Kids/Azubi. App-Integration KVB-Ticket.</p>

Frage 11: Auf der Emdener Straße, dem direkten Weg in die Innenstadt, befinden sich die Radwege aufgrund von Baumängeln und Sanierungsstau in einem besonders schlechten Zustand. Wie wollen Sie hier Sicherheit und Komfort erhöhen?

	<p>Der Radwegeausbau und die Verbesserung vorhandener Radwege sind Teil der wesentlichen Forderungen im Grünen Wahlprogramm. Auf der Emdener Straße bietet sich auch eine Schnell-Radspur auf der Straße an. Ich bringe den Vorschlag gerne ein.</p>
---	--

	<p>Die Radwege auf der Emdener Straße müssen dringend saniert werden, wie übrigens an vielen anderen Stellen im Stadtbezirk auch. In den letzten 10 Jahren wurden von der Kommunalpolitik in Köln die falschen Prioritäten gesetzt. Das möchten wir ändern, weil Köln nicht am Militärring endet, und das gilt nicht nur, aber auch für die Radwege. Eine Verkehrswende wird sonst nicht gelingen. Deshalb setzen wir uns für eine Priorisierung im städtischen Haushalt ein und wollen den Radverkehr durch eine moderne, sichere Infrastruktur schnellstmöglich stärken.</p>
	<p>Radwege müssen sicher und alltagstauglich sein. Nötige Sanierungen werden von uns vorangetrieben.</p>
	<p>Die Radwege Kölns sind in einer Reihe von Stadtteilen in keinem guten Zustand. Sie zu sanieren und auszubauen wird durch den erwähnten Verzicht auf den Tunnel in der Innenstadt schneller in Angriff genommen werden können. Die Emdener Straße ist für den Radverkehr eine wichtige Nord-Süd-Verbindungsroute und Teil des Rheinradwegs. Das spricht dafür, dass die Verkehrsverwaltung ihr eine hohe Priorität zusprechen wird.</p>
	<p>Die Sanierung der Radwege auf der Emdener Straße ist überfällig. Wir fordern ein Sofortprogramm zur Beseitigung der gefährlichsten Mängel und mittelfristig eine grundlegende Sanierung mit modernen, breiten Radwegen. Zudem soll die Strecke in das Kölner Radschnellweg-Netz integriert werden. Das Thema hat hohe Priorität, da es die tägliche Sicherheit betrifft.</p>
	<p>Die Sanierung von Radwegen ist für uns ein vordringliches Anliegen. Wir werden uns für eine schnelle Instandsetzung der Radwege auf der Emdener Straße einsetzen, um die Sicherheit und den Komfort für Radfahrer zu erhöhen. Dies ist eine kurzfristig umzusetzende Maßnahme.</p>
	<p>Kompletterneuerung als „Protected Bike Lane“ mit Bordstein-Trennung, Wurzel-freundlichem Unterbau, Entwässerungsrinnen (Schwamm-Elemente), LED-Beleuchtung, <i>Tempo 30</i>, klare Kreuzungsdesigns, Winterdienst-Standard wie Fahrbahn. Finanzierung: <i>Schnellprogramm Rad + Klima</i>.</p>

Für die hier aufgeführten Antworten sind allein die Parteien und Kandidaten verantwortlich. Es wurden ausschließlich redaktionelle Änderungen vorgenommen.